



DIE NATIONALE ARMEE ASERBAIDSCHANS – GARANT FÜR DEN SCHUTZ DER BEVÖLKERUNG

Dr. Säbuhı ÄHMÄDOV
Historikerin

AM 26. JUNI 2013 JÄHRT SICH DER 95. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DER STREITKRÄFTE ASERBAIDSCHANS, DIE ZUM SCHUTZ DER ERSTEN UNABHÄNGIGEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK ASERBAIDSCHAN (ADR) GEGRÜNDET WURDE. DIESES BEDEUTENDE JUBILÄUM IN DER GESCHICHTE DES LANDES IST EIN GRUND, DIE GESCHICHTE DER MODERNEN STREITKRÄFTE ASERBAIDSCHANS NÄHER ZU BETRACHTEN.

Bereits zur Zeit der Unterzeichnung des Russisch-Persischen Friedensvertrages von Gülistan 1813, als dessen Folge Aserbaidshan zu einem Teil des Russischen Reiches wurde, dienten Aserbaidshaner – damals oft noch bezeichnet als „Kaukasische Tataren“ in den Reihen der zarischen Armee. Die militärische Ausbildung von jungen

muslimischen Adligen sollte zugleich die Loyalität einheimischer Eliten gegenüber den neuen Machthabern aus Petersburg fördern. So erklärte sich, dass vier muslimische Kavallerie-Regimenter und ein muslimisches Infanterie-Regiment aus Iravan am Russisch-Persischen Krieg von 1828-1829 teilnahmen. Diese Einheiten bestanden ausschließlich aus Aser-

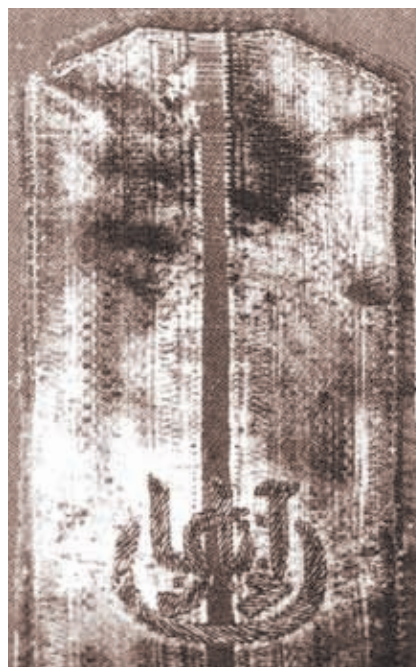
baidshanern und genossen durch ihre Tapferkeit und ihren Mut in der Schlacht einen ausgezeichneten Ruf. Aserbaidshaner bildeten im Jahre 1830 auch das Kaukasisch-Muslimische-Kavallerie-Regiment, welches als Eliteregiment auch Repräsentationszwecken des Zarenhauses diente. Vier aserbaidshanische Muslim-Kavallerie-Regimenter, sowie eine Trup-

pe von Küngürli-Reitern und eine Brigade berittener Kundschafter (300 Mann) waren 1853-1856 im Krimkrieg im Einsatz. Irreguläre Regimente aus Baku, Elizavetpol, Zaqatala und Iravan nahmen am Russisch-Osmanischen Krieg von 1877-1878 teil. Das Regiment aus Zaqatala wurde für seine Erfolge mit einem Ehrenbanner ausgezeichnet. Der russische Militärhistoriker P. Zubov urteilte am Ende des 19. Jahrhunderts: „Wie die Erfahrung während der letzten Kriege gezeigt hat, handhaben die Aserbaidshaner ihre Waffen mit großer Leichtigkeit, sie sind ausgezeichnete Kavalleristen, tapfer und furchtlos.“ Während kaukasische Muslime bis zur Umsetzung der Heeresreform von 1874 bis zum Ersten Weltkrieg vom allgemeinen Wehrdienst gegen Entrichtung einer Wehrsteuer von der persönlichen Dienstpflicht befreit waren, dienten im russischen Offizierskorps auch viele Nichttrussen. Über 20 Aserbaidshaner waren vor dem Ersten Weltkrieg Generäle in der Zarenarmee. Die Tatsache, dass sich unter den 68 Muslimen, die mit dem höchsten Militärorden des Russischen Reiches – dem Orden des Heiligen Georg – ausgezeichnet wurden, 19 Aserbaidshaner befanden, deren Namen in den Marmorplatten des Georgs-Saales im Moskauer Kreml verewigt sind, bezeugt ihren ausgezeichneten militärischen Ruf im Russischen Reich. Weiteren 16 Aserbaidshanern wurde zudem das „Goldene Schwert“ verliehen, welches dem St. Georgs Orden gleichgesetzt werden kann.

Der General der Kavallerie Hüseyin-CHAN Nachtschivanski, der General der Artillerie, Sämäd-Bäy Mehmandarov sowie Generalleutnant Äli-Agha Schichlinski – Befehlshaber der

Zehnten Armee, besetzten während des Ersten Weltkriegs hohe Ämter in der russischen Armee. Das Tataren-Kavallerieregiment - von Aserbaidshanern innerhalb der Kavalleriedivision der Kaukasier (der „Wilden Division“) aufgestellt – erwarb sich in diesem Krieg besondere Verdienste. So nahm das Regiment an den Kämpfen an der Süd-West-Front und an der Rumänischen Front teil und kämpfte in den Reihen der Zarenarmee während der berühmten Brussilov-Offensive.

Die Ereignisse von 1917/1918 waren vom Zusammenbruch des Russi-



schen Reiches geprägt und führten zu erheblichen geopolitischen Verwerfungen, die eine besondere Herausforderung für alle nichttrussischen Militärs in den Reihen der Zarenarmee darstellten. In Kaukasien verlief nicht nur eine Front des Krieges, hier operierten auch semi-militärische Einheiten, die für die Bevölkerung eine echte Gefahr bedeuteten.

Die Verkündung der unabhängi-

gen Demokratischen Republik Aserbaidshans am 28. Mai 1918 war ein politischer Akt, doch brachte er anfangs keine wesentliche Änderung an der tatsächlichen Situation im Land. Wegen der akuten Öl-Abhängigkeit Sowjetrusslands, das den von lokalen Bolschewiken aufgestellten Bakuer Sowjet unterstützte, wurde die Idee einer aserbaidshanischen Eigenstaatlichkeit zurückgewiesen. Der Bakuer Sowjet, dem eine „Rote Garde“ zur Verfügung stand, leistete Widerstand gegen die Unabhängigkeit der ADR und trachtete danach, sein Ziel mit militärischen Mitteln zu erreichen. In dieser Situation bemühten sich die armenischen nationalistischen Parteien, die Daschnaktsutjun und Gnchak, den Traum von der Schaffung eines armenischen Staates auf aserbaidshanischem Boden zu realisieren. Dabei konnten sie sich auf armenische Militärs (Kumbas) stützen, die bereits auf dem Gebiet des Osmanischen Reiches zweifelhaften Ruhm erworben hatten. Diese Kumbas stellten sich nun in den Dienst der Daschnaken und ihrer Verbündeten. Der „Rote Terror“ der Bolschewiki – gerichtet gegen den Klassenfeind – erhielt das Gesicht „ethnischer Säuberungen“, denen vor allem die aserbaidshanische Bevölkerung in Zänğazur, Karabach und Nachtschivan zum Opfer fiel. Nach der Proklamation der ADR führten die bewaffneten Truppen des Bakuer Sowjets unter Führung von Stepan Schahumjan Angriffe in den südlichen und westlichen Regionen von Aserbaidshans durch. Sie nahmen Lenkoran, Kürdämür, Udschar und Göytschay ein und rückten auf Gändscha vor, damals die Hauptstadt der Aserbaidshanischen Demokratischen Republik.



Einheit der Artillerie der Armee der ADR, 1918

Am 30. März 1918 begannen Bolschewiken-Daschnaken-Gruppen ein Gemetzel unter den Aserbajdschanern in Baku, wobei mehr als elftausend Menschenleben ausgelöscht wurden. Es folgten Massenspogrome an Aserbajdschanern in den Kreisen von Quba, Länkärän, Schamachi und Salyan.

Die Ereignisse im März und die folgende Offensive der Truppen des Bakuer Sowjets zeigten eindringlich, dass das Fehlen einer bewaffneten Kraft der ADR die gesamte Existenz des aserbajdschanischen Volkes einer Bedrohung aussetzte. Am 26. Juni 1918 erfolgte daher die Erklärung zur Gründung des aserbajdschanischen Korps, welches das Rückgrat der nationalen Armee des unabhängigen Aserbajdschans bilden sollte. Auf der Basis eines Abkommens mit der Regierung des Osmanischen Reiches wurde die „Kaukasisch-Islamische Armee“ aus aserbajdschanischen Kämpfern (5.000 Mann) und osmanischen Freiwilligen (6.000 Mann) ge-

bildet, die angeführt wurde vom für Kaukasien zuständigen osmanischen General Nuri-Pascha und dem aserbajdschanischen General Äli-Agha Schichlinski. Diese Armee besiegte die Streitkräfte der Bolschewiken und Daschnaken in schweren Kämpfen im Sommer 1918. Anschließend gelang es ihr, die Einheiten des englischen Expeditionskorps unter General L. Dunsterville aus Aserbajdschan zu verdrängen. Gemeinsam konnte am 15. September 1918 die Hauptstadt der ADR befreit werden.

Allerdings verließen die türkischen Truppen im November desselben Jahres im Rahmen des Mudros-Waffenstillstandsabkommens die ADR und die junge Republik war nun für den Schutz ihrer Unabhängigkeit und territorialen Integrität selbst verantwortlich. In dieser Situation zeigten sich die nationalen Militäreinheiten ihrer Aufgabe würdig und errangen Siege in lang währenden Schlachten. Das Kriegsministerium unter der Führung von Sämäd-bäy Mehmandarow und Äli-Agha Schichlinski konnte die



Offiziere der Kavallerie-Divisionen der aserbajdschanischen Armee, 1919

Infanterie-Division der aserbajdschanischen Armee, 1919



zahlreichen Probleme in den militärischen Organisationsbereichen im Zusammenhang mit Logistik, Ausrüstung, Verpflegung und Ausbildung erfolgreich lösen.

Im Mai-Juni 1919 wurden mächtige Befestigungsanlagen an der nördlichen Grenze der ADR geschaffen, um eine Invasion der Freiwilligenarmee von A. I. Denikin zu verhindern. Im September-November 1918, im August-November 1919 sowie im März-April 1920 wurden Angriffsversuche seitens der Ararat-Republik zurück geschlagen.

Eines der Hauptprobleme, mit denen sich die Führung der ADR gleich zu Anfang konfrontiert sah, war ein Mangel an nationalem Führungspersonal. Mit der Einrichtung der Nationalen Militärschule (*Milli Hərbiyyət Məktəbi*) wurde auch dieses Problem in Angriff genommen. Zu Beginn des Jahres 1919 erfolgte die Eröffnung der Ingenieurschule, die später ein Teil der Nationalen Militärschule wurde, sowie der Militär-Eisenbahn-Schule in Baku und der Schule für medizinische Versorgung des Militärs in Schuscha.



Orchester der aserbaidischen Armee, Gändscha, 1918

Ursprünglich diente die dreifarbige Staatsflagge als militärisches Banner der kämpfenden Divisionen. Am 18. Dezember 1919 berief der Generalstab eine Projektgruppe zur Entwicklung einer eigenen Armeefahne, von Uniformen und Ehrenzeichen. Der Plan wurde unter Verwendung von Skizzen zu Fahnen der aserbaidischen Chanate des 18. Jahrhunderts und von Traditionen aus der türkischen und muslimischen Welt umgesetzt. Mit dekorativen Ornamenten aus der Grabstätte des berühmten zentralasiatischen Feldherrn und Emirs Timur versehen, zeigte die Fahne die Inschriften „Aserbaidisch“ und „mit Allahs Hilfe ist der Sieg nahe“ in arabischen Schriftzeichen (Koran, 2:214). Am 1. Februar 1919 wurden die Uniformen für die Soldaten der verschiedenen Streitkräfte offiziell vorgestellt. Sie waren in Übereinstimmung mit den nationalen Besonderheiten entworfen worden: so trug



man die typische Fellmütze (*Papach*) und die Schulterstücke waren bestickt mit dem Wort „Aserbaidisch“.

In diesen Uniformen der jungen Nationalarmee wurden in Baku und Gändscha an staatlichen und volkstümlichen Feiertagen Militärparaden abgehalten, die das Ziel hatten, die patriotische Gesinnung des Volkes zu stärken: so am 24. März 1919 und am 20. März 1920 während der Novruz-Feierlichkeiten, am 28. Mai 1919 zu Ehren des Jahrestages der ADR, am 30. Juni und 6. September 1919 – zur Feier von Ramadan und Opferfest, am 15. September 1919 – zu Ehren des Jahrestages der Befreiung Baku von den Bolschewiken und Daschnaken und am 4. Januar 1920 – für die Anerkennung der Unabhängigkeit der ADR durch die Staaten Europas.

Die nationalen bewaffneten Streitkräfte wurden schnell aufgebaut und zählten 30.000 Mann. Bis 1920 entstanden zwei Infanterie-Divisionen (jeweils mit drei Regimentern und Kampfunterstützungstruppen), zwei separate Infanterie-Regimenter und ein selbständiges Infanterie-Ba-

taillon. Die Kavallerie setzte sich aus Reiter-Divisionen (drei Regimenter plus Kampfunterstützungstruppen) und einer selbständigen Division zusammen.

Die Artillerie bestand aus zwei Brigaden (jeweils mit einer leichten und einer schweren Abteilung), einer selbständigen Granatwerfer-Abteilung und einer gesonderten Haubitzenbatterie (insgesamt 56 Kanonen, 4 Mörser und 4 Haubitzen). Die Armee besaß außerdem einen gepanzer-



Infanteristen der aserbaidischen Armee, 1918



Artillerist der aserbaidischen Armee, 1919





Blick auf eine Parade der Armee der ADR am 20. März 1919 in Baku

ten Zug, gepanzerte Wagenzüge (6 gepanzerte Fahrzeuge) und einige Wasser- und Transportflugzeuge. Die militärische Seeflotte bestand aus zwei Kanonenbooten, drei Depeschenbooten und der Infrastruktur für einen Kriegshafen.

Bei der Schaffung der Armee der ADR leisteten ehemalige Offiziere der Zarenarmee als „Geburtshelfer“ unschätzbare Beiträge: so der General der Kavallerie Sämäd-bäy Mehmandarov (1855-1931) als Kriegsminister, Artilleriegeneral Äli-Agha Schichlinski (1863-1943) als sein Stellvertreter, Generalmajor Häbib-bäy Sälimov (1881-1920) als zeitweiliger Chef des Generalstabs und Militärgouverneur, Generalleutnant Mähämmädbäy Sulkevich als Leiter des Generalstabs sowie Teymur-bäy Novruzov, Dschavad-bäy Schichlinski und Ibrahim Usubov als Divisionskommandeure.

Heute führen die Streitkräfte der Republik Aserbaidschan die Tradition ihrer militärischen Vorgänger fort – der Armee der Aserbaidschanischen

Demokratischen Republik.

Aufgebaut unter den Bedingungen des nicht erklärten Krieges seitens Armeniens und seiner Unterstützer durchlebte die Armee zusammen mit dem gesamten Land die schwierigen Jahre von 1991 bis 1993. Nach einem ersten Beschluss über die Schaffung einer nationalen Armee im Oktober 1991 begann 1993 unter der Führung von Heydär Äliyev eine neue Etappe beim Aufbau einer modernen Streitmacht. Die Bildung der militärischen Abteilungen auf Grundlage zeitgemäßer Anforderungen führte schnell zu einer Wende im Kriegsverlauf und befreite einige der zuvor besetzten Gebiete. Neben der Verbesserung der Waffentechnik und des Militärdienstes der Rekruten war ein hoher qualitativer Sprung im Bereich der Ausbildung des Offizierskorps zu beobachten. Während 1993 alle russischen Militärs das Land verlassen mussten, trat Aserbaidschan 1994 der *Partnerschaft für den Frieden (PfP)*

mit der NATO bei. 2011 dienten 94 aserbaidschanische Militärs bei den ISAF-Truppen in Afghanistan, ebenso beteiligte sich Aserbaidschan bis 2008 an Einsätzen in Irak (150 Mann) und im Kosovo (450 Mann). Die aserbaidschanischen Friedenstruppen führten die ihr anvertrauten Missionen außerhalb des Landes würdig durch und werden dies auch zukünftig tun.

Der Erforschung von Militärgeschichte und militärischer Tradition des aserbaidschanischen Volkes und der dazugehörigen Öffentlichkeitsarbeit wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 22. Mai 1998 erklärt den 26. Juni zum Tag der Armee der Republik Aserbaidschan.

Literatur:

1. *Adres-kalendar' Azerbajdžanskoj Respubliki* (Adresskalender der Republik Aserbaidschan), Baku 1920.
2. Aliev, G. A.: *Istoričeskoe sobytie v žizni nezavisimogo Azerbajdžana, novyj etap v stroitel'stve armii našej strany*. (Historisches Ereignis im Leben des unabhängigen Aserbaidschan, eine neue Etappe beim Aufbau der Armee unseres Landes). In: *Bakinskij rabočij*, 29. August 2001.
3. Aliev, G. A.: *Voenna-morskaja istorija Azerbajdžana* (Geschichte der Militärmarine Aserbaidschans), Baku 2002.
4. Darabadi, P. G.: *Voennye problemy političeskoj istorii Azerbajdžana načala XX veka*. (Militärische Probleme in der politischen Geschichte Aserbaidschans zu Anfang des XX. Jahrhunderts) Baku 1991.



5. Deryabin, A., Palasios-Fernandes, R.: *Graždanskaja vojna v Rossii 1917-1922. Nacional'nye armii.* (Der Bürgerkrieg in Russland 1917-1922. Die nationalen Armeen), Moskau 1998.
6. Zejnalov, R. E.: *Voennoe stroitel'stvo v Azerbajdžanskoj SSR v 1920-1941 gg.* (Der Aufbau des Militärs in der Aserbajdschanischen SSR in den Jahren 1920-1941), Baku 1990.
7. Ismailov, E. E.: *Georgievskie kavalerij-azerbajdžancy.* (Aserbajdschanische Träger des Hl.-Georgs-Ordens), Moskau 2005.
8. Mammadov, S. G.: *Istorija vojn i voennogo iskusstva Azerbajdžana* (Die Geschichte von Kriegen und Kriegskunst in Aserbajdschan), Baku 1997.
9. Steklov, A.: *Armija musavat'skogo Azerbajdžana* (Die Armee Musavat-Aserbajdschans), Baku 1928.
10. Sulejmanov, M. S.: *Azerbajdžanskaja armija (1918-1920 gody). Uniforma, emblemy, znaki različija* (Die aserbajdschanische Armee (1918-1920). Uniformen, Embleme und Ehrenzeichen), Baku 1998.
11. Sulejmanov, M. S.: *Problemy sozdanija i razvitija vooružennych sil Azerbajdžanskoj Respubliki (1991-1995)* (Probleme beim Aufbau und bei der Entwicklung der Streitkräfte der Republik Aserbajdschan (1991-1995), Baku 1996. (Dissertationsthesen)
12. Sulejmanov, M. S.: *Kavkazskaja islamskaja armija i Azerbajdžan* (Die Kaukasisch-Islamische Armee und Aserbajdschan), Baku 1999.
13. Sulejmanov, M. S., Achmedov, S. J., Jachjajev, J. S., Mammadov, S. O.: *Istorija voennogo dela Azerbajdžana* (Die Geschichte der militärischen Angelegenheiten Aserbajdschans), Baku 2006.
14. Achmedov, S. Z.: *Azerbajdžanskaja armija (1918-1920 gody). Uniforma, znaki različija i emblemy,* (Die aserbajdschanische Armee (1918-1920). Uniformen, Ehrenzeichen und Embleme), Baku 2008.